

1. Beispiele für Möglichkeiten der Kommunen, die Bürger zu informieren

Für die Information der Bürger stehen verschiedene Instrumente zur Verfügung.

Hierzu gehören:

- Haushaltsbroschüre
- Internet
- Informationsfahrten oder –rundgänge, Infostände
- Marketing (Flyer, Anzeigen in Tageszeitungen)
- Öffentlichkeitsarbeit (Pressearbeit, Internetseiten)
- Vorträge, Schulungen oder Seminare.

In **Hamm** wurden zum Beispiel Broschüren unter dem Titel "..... denn schließlich ist es Ihr Geld!" mit Tageszeitungen an 45.000 Privathaushalte verteilt. 5.000 Stück wurden in öffentlichen Gebäuden ausgelegt. Die Broschüren geben einen Gesamtüberblick über die Finanzlage der Stadt, beleuchten die wichtigsten Einnahmequellen und stellen ausgewählte Bereiche mit ihren Aufgaben und Ausgaben vor. Diese Auswahl der Bereiche wurde nicht von der Verwaltung getroffen, sondern die Bürger wurden konkret nach ihren Themenwünschen befragt.

Stadtrundfahrten oder –rundgänge können eine sinnvolle Ergänzung zu anderen Informationsmöglichkeiten sein. Die Stadt **Hilden** bot ihren Einwohnern neben der Broschüre an drei Terminen eine etwa dreistündige "Hauhaltstour" an. Auf einer Busrundfahrt konnten sich die Bürger an 12 Stationen wie Sporthalle, Feuerwehr oder Schule über die Vorhaben in Hilden informieren. Mit dabei waren der Bürgermeister und Fachdezernenten, die Fragen beantworteten.

Eine weitere besondere Idee kam ebenfalls aus **Hilden**: Im Rahmen der Informationsveranstaltung "HILDOPOLY" (in Anlehnung an das bekannte Spiel "Monopoly") konnten sich die Bürger "spielerisch" über den kommunalen Haushalt informieren. Über 550 Hildener nutzten diese Möglichkeit.

Näheres hierzu und weitere Beispiele bietet der "Leitfaden" auf den Seiten 17ff.

2. Beispiele für Möglichkeiten der Kommunen, die Bürger zu konsultieren

Die Konsultationsphase bildet das Herzstück des Kommunalen Bürgerhaushalts. Auf Basis der Information (s.o.) geht es hier um den Dialog mit den Bürgern. Dabei sollen Politik und Verwaltung die Menschen anhören – im wahrsten Sinne des Wortes.

Die wichtigsten Konsultationsinstrumente sind:

- Veranstaltungen (Bürgerforen etc.)
- Schriftliche Befragungen
- Interviews, Internet.

In **Monheim** wurden zum Beispiel im Jahr 2003 statt eines zentralen Bürgerforums mehrere dezentrale Veranstaltungen durchgeführt. So stellten Mitarbeiter der Verwaltung im Haus der Jugend den Haushalt für Bereich Jugend, in einer Hauptschule den Schuletat oder in der Feuerwache die geplanten Mittel für den Feuer- und Rettungsdienst vor. Nachdem diese Veranstaltungen gut angenommen worden waren, hat Monheim auch 2004 vergleichbare Termine angeboten. Mit Erfolg: In diesem Jahr kamen noch mehr Interessierte.

In **Vlotho** ging die Verwaltung neue Wege, um den kommunalen Bürgerhaushalt auch für eine Zielgruppe interessant zu machen, die sich erfahrungsgemäß nicht intensiv mit den Finanzen auseinandersetzt, nämlich die Jugend der Stadt. Im Rahmen des Projekts "Ohne Moos nix los" haben sich die Schüler der 10. Klasse des Weser-Gymnasiums zwei Monate lang im Unterricht mit dem Haushalt ihrer Stadt beschäftigt. Ziel war es, Vorschläge für mögliche Einsparungen zu erarbeiten. Ein Vorschlag der Schüler: Damit ihr Schulbus wirtschaftlicher fahren kann, soll eine wenig frequentierte Haltestelle eingespart werden. So spart der Bus sechs Kilometer Strecke und die Stadt bares Geld. Die Schüler machten noch weitere Anregungen, die auch zum Teil realisiert wurden.

Weitere Beispiele bietet der "Leitfaden" auf den Seiten 22ff.